Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 74 (1984)

Rubrik: Volkskunde als Beruf : Volkskundler in Berufsfeldern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Volkskunde als Beruf – Volkskundler in Berufsfeldern

Eine Arbeitsgruppe von Volkskundestudierenden der Universität Zürich organisierte in Zusammenarbeit mit Assistenten/innen einen Zyklus über das Berufsbild des Volkskundlers. Dieser umfasste vier Abendveranstaltungen im Wintersemester 1983/84.
Vorangegangen war je eine schriftliche Umfrage unter 43 Absolventen/innen und gegenwärtig Studierenden der Volkskunde. Das Ergebnis dieser Befragung wurde am ersten Abend präsentiert.
Grundtenor unter den 26 Absolventen/innen, die antworteten, war eine Enttäuschung über mangelnde Verwirklichungsmöglichkeiten in der Praxis, während die Studierenden, von denen sich allerdings nur 13 äusserten, mehrheitlich die Hoffnung ausdrückten, sich später beruflich manifestieren zu können.
Immerhin haben einige Volkskundler ihren beruflichen Weg gefunden: sei es in der Bauernhausforschung, in der Leitung des Freilichtmuseums Ballenberg oder als Oberassistent am Volkskundlichen Seminar. Noch in einem «Schonraum» befindet man sich als Uni-Assistent/in.
Unkonventionellere Wege geht ein Absolvent als Herausgeber einer Zeitschrift. Zwei Frauen konnten ihre weiteren Studienfächer (Kunstgeschichte, Geographie) sowie private Interessen beruflich mit dem abgeschlossenen Volkskundestudium verbinden und so zu einer befriedigenden Praxis gelangen.
Was für die Obigen gilt, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass es sich hier nur um einen kleinen Teil der Absolvent(inn)en handelt. So erhielten wir eine Absage zum Podiumsgespräch von einer Volkskundlerin, weil sie Nachtdienst hatte: nach abgeschlossenem Studium musste sie – durchaus kein Einzelfall – aufgrund mangelnder Berufsmöglichkeiten in ihren früheren Beruf zurückkehren.
Eine Teilnehmerin, die kürzlich ihr Studium beendet hat, berichtete, dass sie sich intensiv um eine volkskundliche Berufstätigkeit bemühe und einstweilen als Serviertochter arbeiten müsse. Ein weiteres Beispiel zeigte, dass der ursprüngliche Wunsch, im Museumsbereich tätig zu werden, aufgegeben werden musste. Heute verdient sich die Volkskundlerin ihren «Brotkorb» (wie sie es nannte) als Bibliothekarin. Etwas Zweckoptimismus übte ein Absolvent, der als erfolgreicher Versicherungsagent seinen Alltag durch die im Volkskundestudium erworbenen Kenntnisse bereichert sieht...
Volkskundestudium zur Erlangung von Menschenkenntnis also? Volkskundestudium als Zugang zu neuen Sehweisen? Kann das genügen? Ist es ein zu hoher Anspruch, wenn man nach abgeschlossenem Studium das Erworbene in die Praxis umsetzen möchte?
Hier setzten für uns Grundfragen um die Volkskunde ein, an denen sich denn auch die Geister im Plenum schieden. Aussagen wie «Volkskunde ist eine Hilfswissenschaft, die den Horizont erweitert» oder «Als Volkskundler kann man nicht den Anspruch auf Berufsausübung erheben wie als Chirurg» standen der Auffassung gegenüber «Volkskunde hat eine Aufgabe, sie beinhaltet eine Verpflichtung zur Umsetzung und Weitergabe» oder «Volkskunde verpflichtet zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung aufgrund des eigenen Wissensvorsprungs».
War es ursprünglich das Ziel der Veranstaltungsreihe gewesen, berufliche Perspektiven zu eröffnen, auch praktische Tips für die Stellensuche zu geben, oder neue mögliche Berufsfelder aufzuzeigen, so blieben am Ende dieser vier Abende viele der aufgeworfenen Fragen im Raum stehen.

Arbeitsgruppe Berufsfelder
Fachverein Volkskunde

Blick über die Grenzen:

Salzburger Landesinstitut für Volkskunde eröffnet

Am 5. November 1983 konnte das Salzburger Landesinstitut für Volkskunde nach mehreren Jahren des Bemühens, des Einsatzes und auch des Bangens eröffnet werden. Zwei Fachreferate bildeten den Mittelpunkt des Festaktes: Hofrat Hon.-Prof. Dr. KURT CONRAD ging in seinem Vortrag «Die Volkskunde in Salzburg» auf die historische Entwicklung der Volkskunde, auf die Vorläufer des wissenschaftlichen Faches sowie auf die